

Rede von Maria Herrmann in der Stadtverordnetenversammlung am 23. Februar 2015 zu den Diffamierungen:

Meine Damen und Herren,

ich gehöre zu den Möchtegern-Politikerinnen, habe zu viel Zeit, keine Ahnung, beschäftige mich mit Schwachsinn, verbrenne Steuergelder, soll mich lieber um den scheiß Kreisel kümmern und insgesamt war unser Antrag ein Griff ins Klo.

Ach ja, und einige Geschäftsleute sind mächtig stolz drauf, Hartmut Jokisch und mich angeblich rausgeworfen zu haben, als wir versuchten mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Fakt ist, dass einige die Annahme des Infoblattes schlicht verweigert haben. Aber keine Sorge, nicht einer hat uns rausgeschmissen – aber für Häme und Gejohle übertreibt man gerne schon mal.

Sich der Diskussion zu verweigern und die Argumente und Informationen erst gar nicht entgegenzunehmen und als „alberne Tour“ zu bezeichnen ist ein Armutszeugnis. Nicht wir haben das Klima vergiftet, sondern diejenigen, die sich der Diskussion verweigert haben.

Häme und Diffamierungen: Sind das die Basis, gemeinsam zu einer Lösung zu kommen? Ist das das Niveau politischer Auseinandersetzung in Oldesloe?

Parteien haben einen Antrag gestellt, wie sie das viele andere Male getan haben. Demokratie heißt nicht, es allen Recht zu machen. Demokratie bedeutet aber, dass der Rest eine, wie auch immer getroffene Entscheidung in dieser Sache, aushalten muss. Das gilt für die eine wie für die andere Seite. Und auf dem Weg dahin sollten wir uns bemühen, eine wertschätzende Kommunikation zu pflegen.

Aber plötzlich bricht ein Shitstrom los. Es wird polemisiert und diffamiert was das Zeug hält.

Und Sie, liebe CDU betreiben geistige Brandstiftung:

Sie klären uns auf, dass wir eigentlich unsere Mandate nicht den Wählerstimmen sondern nur dem Umrechnungsverfahren zu verdanken haben. Alle Achtung – darauf muss man erst mal kommen. Die Umbenennung wollen wir laut ihrem Flugblatt in einer Nacht- und Nebelaktion beschließen. Schon vergessen, dass wir informiert haben, an jeder Tür geklingelt und Hausbesuche gemacht haben in der Hindenburgstraße? Dass wir eine 14tägige Ausstellung gemacht haben? Die Öffnungszeiten waren übrigens am Tag. Ach ja, und wir paktieren mit den Linksradikalen.

Und was Ihren Vorwurf angeht, dass wir uns besser um die Bildung kümmern sollten:

Ich lese Ihnen mal ein Zitat aus Facebook vor:

„Was für ein Mist! Hindenburg hat Luftschiffe gebaut und das halt im und vor dem 2. Weltkrieg. Dann dürfte es z.B. auch keine Messerschmidt Straße, Heinkelstraße oder Heinrich-Focke Straße geben. Ebenfalls Flugzeugbauer bzw. Hersteller im 2. Weltkrieg. Warum verstehen diese Möchtegern-Politiker nicht, dass das Geschichte ist!? Und warum müssen sich die 2., 3., und jetzt schon 4. Generation immer noch dafür schämen und verantwortlich fühlen was irgendein blöder zugewanderter Ösi hier für einen Mist gebaut hat. Irgendwann ist doch auch mal gut!“

Tja, ich glaube, da haben wir in den letzten 14 Tagen ne Menge für die Bildung getan.

Unter sachlicher Diskussionskultur verstehe ich etwas anderes. Und da wäre es auch **Ihre** Aufgabe gewesen, zu einer Versachlichung beizutragen. Aber statt sachlicher Auseinandersetzung mit dem Thema halten sie mit aller Gewalt am alten Irrglauben fest und schüren Emotionen. Da soll Ihnen wenigstens Hindenburg als – so ihr Zitat „renommierte Persönlichkeit der Zeitgeschichte und aufrechter Mann mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit“ erhalten bleiben.

Abschließend noch zum immer wiederkehrenden Einwand:

Haben wir nichts Besseres zu tun? Gefolgt von einer Liste von Dingen, um die wir uns jetzt angeblich nicht mehr kümmern.

Hier möchte ich abschließend aus einem ausgesprochen positiven Kommentar eines Bürgers zitieren – der Autor möge es mir nachsehen, aber besser kann man es nicht formulieren:

„Aber wenn es um Bildung geht, um Kindertages- und Betreuungseinrichtungen, um den sozialen Wohnungsbau, Jugendfreizeiteinrichtungen, seniorenrechtlichen Wohnraum, Integrations- und Ehrenamtsarbeit, Stadtentwicklung, Umwelt und Klima sind die Ausschüsse kaum besucht wenn gar leer. Keine Bürger die sich auf irgendwelche Themen vorbereitet haben, niemanden der Vorschläge oder Anregungen macht oder eine kontroverse Diskussion einleitet. **Ich finde diesen Umstand als den eigentlichen Skandal** und nicht das einige Parteien einen Beschluss vorgefertigt haben, der zu einer Straßenumbenennung führen soll. Ich werfe daher die Frage auf, wo sind diese Bürger wenn es um diese wichtigen Themen geht?!“

Maria Herrmann, SPD-Fraktionsvorsitzende